

Erfurt – auch eine Stadt des Weins



Erfurter Fayenceteller (links)
Quelle: Museum für Thüringer
Volkskunde Erfurt

Chorgestühl
im Erfurter Dom (unten)
Quelle: Stadarchiv Erfurt

Im Mittelalter war die Weinerzeugung in Thüringen weit verbreitet, mit einem Zentrum in und um Erfurt. Fränkische und katholisch-kurmainzische Einflüsse förderten den Weinanbau. Rings um die vielen Klöster und in den Dörfern gab es Weinberge.



1121 erstmals erwähnt, wurden im Raum Erfurt um 1614 ca. 2.000.000 Liter Wein erzeugt. Dahinter standen 1500–2000 ha Anbaufläche. Die wirtschaftliche Bedeutung des Weins lag in dieser Zeit höher als die des Waidanbaus. Um 1400 betrug die Weinsteuer, das sogenannte „Ungeld“ 14% der städtischen Einnahmen. Wetterkapriolen, Epidemien und Verluste durch Kriegseinwirkungen führten allerdings zu starken Schwankungen bis zum Totalverlust der Weinmenge.

Alte Rebsorten

Zur Qualität ist folgendes überliefert: „Der hiesige Landwein herb, würzig und klar, vereint drei Eigenschaften: Er war durststillend, erfrischend, anregend, war den schwer arbeitenden Menschen gerade recht zum täglichen Getränk“. Wein war also nicht nur ein Getränk für die Oberschicht.



Elbling blau & weiss



Hudler/ heute blauer Trollinger



Heunisch blau & weiss

Die Weinberge sahen damals allerdings ganz anders als heute aus. Mischanbau mit Obst und Gemüse herrschte vor. Am Rand standen Obstbäume wie Äpfel, Birnen, Quitten, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Nüsse. Auch die Traubensorten standen gemischt und wurden gemeinsam gekeltert. Am Anfang waren es rote Trauben, ab 1435 wurden auch weiße Rebsorten erwähnt.

Im 19. Jh. brach der Weinanbau in Thüringen durch den Befall mit der Reblaus aber auch durch gestiegene Qualitätsansprüche zusammen. Erst ab Anfang des 20. Jh. wurde wieder Wein im Erfurter Umland angebaut, nach 1990 auch im Stadtgebiet.



Verkostung im Weinkeller des Petersklosters (links)

Mittelalterlicher Weinberg (rechts)

Quelle: Stadarchiv Erfurt